

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 173.

Neuenbürg, Samstag den 1. November

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Aufruf und Bitte

der

Deutschen Frauen-Vereine unter dem roten Kreuze.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauenverein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauenvereine unter dem roten Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einflussvollste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergeßlichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Hohn unaussprechlicher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der Deutschen Frauenvereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauendank“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeitsjubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauentrost zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher Deutscher Frauenvereine unter dem roten Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volkfreundlichen Sinne der hohen Verkürten nicht entsprechen, wenn die Teilnahme sich nur auf die Reichen und wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

Vorstehendem Aufruf hat mit Zustimmung ihrer hohen Protektorin, Ihrer

Majestät der Königin auch die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins sich angeschlossen in dem Vertrauen, daß die Frauen unseres Landes gerne mit-helfen werden zu einer Stiftung, an deren Erträgen auch unsere vaterländischen Wohlthätigkeits-Anstalten Anteil bekommen werden.

Frauen und Jungfrauen unseres Bezirks, welche zu der gemeinnützigen Stiftung „Frauendank“ einen Beitrag zu geben bereit sind, werden gebeten ihre Gaben bei der Ortsammelstelle, dem gemeinschaftlichen Amt, das diese Stelle gerne versehen wird, abzugeben, welche das Ergebnis der Sammlung auf 30. November d. J. an die Bezirksammelstelle, die Oberamtspflege Neuenbürg einsenden wolle.

Neuenbürg, 29. Okt. 1890.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Hofmann. Franz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Malsch, bad. Bezirksamt Ettlingen, aufgetreten ist, hat das Bezirksamt Ettlingen angeordnet, daß aus der Gemeinde Malsch Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen bis auf Weiteres nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und nur zum Zwecke sofortiger Schlachtung, aus der Gemeinde Sulz zum Zweck und zum Vorkauf einer Veräußerung nur auf Grund von tierärztlichen Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden dürfen.

Den 30. Oktober 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Markt-Verbot.

Laut Mitteilung des Gr. Bad. Bezirksamts Pforzheim vom 29. d. M. ist die Abhaltung des auf den 4. November d. J. anberaumten Viehmarktes in Pforzheim mit Rücksicht auf die im Amtsbezirk Pforzheim und in den benachbarten Bezirken verbreitete Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Den 30. Okt. 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In den Rindviehställen des Farenhalters Christian Schraft und des Georg Stieringer in Enzklösterle, sowie des

Johann Michael Rezer in Maisenbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Ortspolizeibehörden der den Seuchenorten benachbarten Gemeinden werden angewiesen, den Gesundheitszustand sämtlicher Viehbestände ihrer Gemeinde zu überwachen und alle verdächtigen Erscheinungen sofort hierher anzuzeigen.

Viehändler, welche Vieh aus den Gemeinden Enzklösterle, Igelsoch mit Unterkollbach, Maisenbach mit Zainen, Oberlengenhardt, Schömberg u. Schwarzenberg wegbringen wollen, bedürfen hierzu bis auf Weiteres eines tierärztlichen Zeugnisses. (Erlaß des K. Minist. des Innern vom 26. Januar 1889, Minist.-Amtbl. S. 33 ff.)

Den 30. Oktober 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahls-Anzeige.

Am 9. Oktober 1890 vormittags zwischen 9 und 10 Uhr ist dem Zimmermann Gottfried Kull von Neusatz, OA. Neuenbürg, aus seinem Wohnzimmer mittels Erbrechens einer Schublade ein Geldbetrag von 50 bis 60 M bestehend in 3 Zehnmarkstücken, 1 Fünfmarschein, etwa 4 Thalerstücken, einem Zweimarsstück und kleiner Münze entwendet worden. Verdacht ruht auf einem Handwerksburischen, welcher zur Zeit der That in der Nähe des Thatorts unter verdächtigen Umständen gesehen wurde. Derselbe wird folgendermaßen beschrieben: 19—20 Jahre alt, mit blondem Haar, bartlos, im Gesicht mehrere Schrammen; seine Kleidung bestehe in einem braunen, gut erhaltenen Tuppenanzug. Er führt einen Regenschirm mit verwickeltem Verschluss und wahrscheinlich auch ein mit hellblauem Papier umwickeltes Päckchen mit sich.

Um sachdienliche Mitteilung wird gebeten.

Den 28. Oktober 1890.

Staatsanwalt
Schanz.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 8. November vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad: Scheidholz aus Knaupps und Frechs Hut: 7 Rm. Eichen-, 1 Rm. Buchen- und 396 Rm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel.



Birkenfeld,
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Johannes Proß, Pächter der Adler wirtshaus dahier und seine Ehefrau Salome, geb. Kirchhofer, haben durch Vertrag vom 29. d. M. die unter ihnen bestandene Erwerbsgemeinschaft aufgelöst, jedes der Eheleute verwaltet in Zukunft sein Vermögen selbst und es hat der Ehemann auf das Verwaltungsrecht am Vermögen seiner Ehefrau verzichtet.

Jeder Erwerb, welchen die Eheleute machen, solle der Ehefrau allein zu gut kommen, wogegen sie aber sämtliche Haushaltungskosten zu bestreiten und die von ihr kontrahierten Schulden allein zu zahlen hat. Die Schulden, welche der Ehemann künftig (ohne seine Ehefrau) kontrahiert, sind von ihm allein zu zahlen, ebenso die Schuldenverbindlichkeiten, welche aus der Geschäftsführung des Schwagers Christian Kirchhofer in Pforzheim herrühren.

Dies wird hiemit zur öffentl. Kenntnis gebracht.

Den 30. Oktober 1890.

Namens der Teilungsbehörde.
Dipper.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Zufolge Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist der landw. Bezirksverein wiederum in den Stand gesetzt, den bestehenden Winterabendschulen, landwirtschaftlichen Abendversammlungen Erwerbslosen, Ortsbibliotheken u. s. w. wie bisher Unterstützung zuwenden; insbesondere können den Abendschulen, sofern beim Unterricht die Landwirtschaft berücksichtigt wird, ebenso den landwirtschaftlichen Abendversammlungen und Lesevereinen **Frei-Exemplare des landwirtschaftlichen Wochenblattes** verschafft werden.

Es liegt daher im Interesse der Gemeindebehörden, über das Vorhandensein einer der vorbezeichneten Einrichtungen mit Namensangabe der Lehrer bezw. der Vorstände und Leiter **spätestens bis zum 6. November d. J.**

hierher Anzeige zu machen, da bei verspäteter Mitteilung auf die angebotene Vergünstigung nicht mehr gerechnet werden kann.

Den 30. Oktober 1890.

Der Vereinsvorstand.
S o j m a n n.

Privatnachrichten.

Schwann.

Apfel- und Birnbäume

in vorzüglicher Qualität per Stück 1 M bis 1 M 30 S, 10 St. 9-12 M, 100 St. 90-100 M empfiehlt von jetzt ab

Ph. Gentner, Baumhülle.

Neuenbürg.

Meine untere Wohnung

im hinteren Haus vermietet bis 2. Januar oder Lichtmeß.

Karl Hegelmayer.

Offenhausen.

Am Sonntag den 2. November, nachmittags 3 Uhr im Rathhause

öffentlicher Vortrag

über: „die beste und billigste Selbsthilfe in den verschiedensten Krankheitsfällen durch das homöopathische Heilverfahren.“

Jeder der den Nutzen und Segen der Homöopathie und ihre großen Vorzüge vor der Unversitätshelmethode kennen lernen will, ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand des Vereins für Homöopathie und Naturheilkunde in Pforzheim.



Heute Samstag
abend 7/8 Uhr

Turnerversammlung im Lokal.

Der Turnrat.

Passendes u. billigstes Weihnachtsgeschenk zu M 1.— sind 2 Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln etc. — Betrag in Briefmarken erbeten; Zusendung franco per Post.

Vorchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Anentgeltlich

versendet Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa - Christina Post Säckingen.** Briefen sind 20 S Rückporto beizufügen!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Altensteig, 27. Okt. Am gestrigen Sonntag hatte unser verehrter Reichstags-Abgeordneter Herr Landgerichtsrat Frhr. W. von Gütlingen die Güte, im „Sternenjaal“ über die Verhandlungen des neuen Reichstags in einem 2 stündigen, gediegenen Vortrag Bericht zu erstatten. Zu der Versammlung hatte sich trotz des sehr ungünstigen Wetters eine große Anzahl Teilnehmer auch von auswärts eingefunden. Nicht weniger als 10 Gesetzbögen seien zur Besprechung gelangt, davon wurden 8 vollständig durchberaten und angenommen. Sehr ausführlich verbreitete sich der verehrte Redner über die Gesetzesvorlage, betreffend die Stärke des Heeres in Friedenszeiten. Bekanntlich wurde eine Vermehrung des stehenden Heeres um 18 500 Mann gefordert und auch verwilligt. Auch Redner habe dafür gestimmt und zwar deshalb, weil er es für geboten erachtet habe, durch die ungeheuren Anstrengungen Frankreichs und Russlands auf militärischem Gebiet. Eine bildliche Darstellung der Militärstärke der Staaten des europäischen Kontinent wurde vorgezeigt und der Versammlung überreicht, woraus klar ersichtlich ist, daß Rußland insbesondere über viel mehr Infanterie und Frankreich über mehr Artillerie verfügen als Deutschland. Auch wurde vom Redner angeführt, daß Rußland an seiner Westgrenze eine große Zahl strategischer Bahnen gebaut habe und somit in kürzester Zeit ungeheuer viel Militär an unsere

Grenzen liefern könne. Die angeführten Thatsachen, wie auch die Ansichten aller militärischen Autoritäten, vor allem Moltke's, haben ihn (den Redner) veranlaßt, für die Vermehrung des Heeres, sowie auch für Beibehaltung der 3jähr. Dienstzeit der Infanterie zu stimmen. Redner wies durch Zahlen nach, daß durch Einführung der 2jähr. Dienstzeit — vorausgesetzt, daß die Heereskraft nicht geschwächt würde — das Reich eine namhafte Mehrausgabe für's Heer leisten müßte, das werde auch von den Freisinnigen nicht in Abrede gezogen. — Hierauf kam er auch auf die Forderung, betreffend die Aufhebung der Getreidezölle zu sprechen. Er sei für Beibehaltung, denn die Behauptung, die Zölle verteuern das Brot, sei nicht zutreffend. (Beispielsweise wurde angeführt, daß vor Einführung der Zölle 1872-86 der Durchschnittspreis für 100 kg Dinkel 22 M und 1889 bloß 20 M betragen habe.) Wenn das Brot verteuert werde, so seien daran nicht die Zölle, sondern reiche Großhändler und gewissenlose Kornwucherer schuld, die alles Korn aufkaufen (wie jüngst in Berlin geschehen) und dann die Preise machen. — Ein Antrag, den Redner im Reichstag betreffs Aenderung des umständlichen und kostspieligen Zustellungswezens einbrachte, sei zwar nicht angenommen worden, doch sei Aussicht vorhanden, daß ein einfacheres Verfahren eingeführt werde. — Die Streitigkeiten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu schlichten, dazu bedürfe es nach des Redners Meinung keiner besondern Gewerbegerichte, es genügen die Amtsgerichte. — In Bezug auf die Gesetze, betreffend den Arbeiterschutz, sprach er sich dahin aus, daß es sich frage, ob nicht das Gewerbe durch allzu großes Entgegenkommen gegen die Arbeiter beeinträchtigt werde, auch sei zu befürchten, daß dadurch die Sozialdemokraten nur noch begehrlischer werden. (Daher Maß halten!) — Was die Kolonialbestrebungen anbelange, so sei er der Ansicht, daß man jetzt nicht mehr weiter vorgehen dürfe, aber das Gewonnene müsse erhalten bleiben. — Die Finanzlage des Reichshaushalts sei keine ungünstige, und es seien keine neue Steuern in Sicht, sollte aber doch eine Steigerung der Steuerkraft eintreten, so werde der verehrte Redner mit aller Entschiedenheit für stärkere Herbeiziehung derjenigen hinwirken die größere Einkommen haben. (Bravo!) — Am Schluß seiner Rede gedachte Herr v. Gütlingen auch noch Moltke's, dessen Geburtstag ja allernächste in deutschen Landen am heutigen Tage gefeiert werde. Der Herr Redner wies auf dessen Verdienste für's deutsche Volk hin als größte Autorität im Heerwesen. Aber auch im Reichstag sei er sehr



angesehen und von den Abgeordneten aller Fraktionen hoch geachtet. Seine Reden seien kurz, aber zeichnen sich durch innern Wert aus. Alles lausche begierig seiner Rede, die einfach, sachlich, klar und edel sei, niemals entschlüpfe ihm ein verlegendes Wort auch gegen seine schärfsten Gegner. Auch in anderen Fragen als militärischen wisse Moltke treffend Bescheid zu geben. Ein stiller Ernst, feste Entschlossenheit, unwandelbare Treue und vor allem unantastbare Sittlichkeit und ein tiefer religiöser Sinn seien die schönsten Tugenden des Heldengreises. Unbegrenzt sei dessen Hingabe an das deutsche Volk und Vaterland. In das nun auf Moltke ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung stürmisch ein. — Herr Kameralverwalter Bühler dankte im Namen aller Anwesenden dem geehrten Herrn Reichstagsabgeordneten für seinen vortrefflichen Vortrag, für seine Haltung im Reichstag, sowie für das persönliche Opfer, das derselbe kurz nach der Wiederwahl dem Wahlkreis dadurch gebracht habe, daß er eine wesentliche Beförderung im Staatsdienst ausgeschlagen habe, um seinen Wählern eine Neuwahl zu ersparen. — Die ganze Versammlung nahm einen überaus erhebenden Verlauf.

Wildbad, 26. Okt. Auch in unserer Stadt wurde gestern der 90. Geburtstag des genialen Schlachtenlenkers Moltke in würdiger Weise begangen. Morgens fand unter Ausfall des regelmäßigen Unterrichts in sämtlichen Klassen eine Schulfeier statt. Am Abend versammelten sich auf Einladung des Herrn Stadtschultheiß Vayner eine stattliche Anzahl Verehrer des Jubilars zu einem Bankett in der Restauration Funk, welche mit dem von frischem Grün umgebenen Bilde des Gefeierten und der Kaiserbüste hübsch decoriert war. Zunächst ergriff der Vorstand des Kriegervereins, Hr. Rud. Schweizer, das Wort und sagte nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Tages, daß es überflüssig sei über die Ruhmes Thaten des großen Strategen noch viele Worte zu verlieren, da sie ja genugsam bei Alt und Jung bekannt seien und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den treuen Ratgeber unseres Kaisers. Hr. Geh. Hofrat Dr. v. Kenz erinnerte die Versammlung daran, auch des Mannes zu gedenken, dessen weiser Staatskunst wir es neben den ruhmreichen Waffenthaten größtenteils zu verdanken haben, daß wir heute so groß und mächtig dastehen, nämlich des früheren Reichskanzlers Fürst Bismarck. Redner legte in leicht faßlicher Weise die Gründe dar, welche den Fürsten bewogen, von seinem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. Sein Hoch galt dem unübertroffenen Diplomaten Fürst Bismarck und dem jungen thatkräftigen Kaiser Wilhelm. Hierauf folgte ein Toast des Herrn M. Ringe auf Se. Maj. den König. Zum Schluß brachte Hr. E. Wegel ein Hoch auf Hrn. Geh. Hofrat v. Kenz aus, welcher sich um unser Wildbad in Wort und Schrift so sehr verdient gemacht hat. Die Zwischenpausen wurden durch passende Gesangs- und Instrumental-Vorträge des „Viedertranzes“ und der Feuerwehrr-Kapelle ausgeführt, welche viel

zum Gelingen des von patriotischer Begeisterung zeugenden Festes beitrugen. Am folgenden Tage wurde von Herrn Stadtschultheiß Vayner, namens der Stadt, ein Glückwunschtelegramm abgefandt. (W. Chr.)

Neuenbürg, 29. Okt. Der Bezirksverein des evangel. Bundes hielt gestern im Gasthof zum Bären seine diesjährige Versammlung, die zahlreich, besonders auch von Damen besucht war. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorstand, Graf Uxkull, und der Erledigung des Geschäftlichen berichtete Pfarrer Seeger von Birkenfeld über die Stuttgarter Generalversammlung des evang. Bundes, worauf Stadtpfarrer Dr. Köstlin von Langenau über den konfessionellen Frieden in Deutschland und Württemberg sprach. Der Redner wies an zahlreichen Thatfachen und Umständen und durch Zitate aus Büchern, Zeitungen und Zeitschriften nach, daß der konfessionelle Frieden seit Jahrzehnten infolge des Gebahrens der römischen Diplomatie und Propaganda und der katholisch-ultramontanen Bewegung auf dem Gebiet der Politik, der Presse, der Literatur, der Geschichtsforschung und -Darstellung, der Mission und Schule und in der Ordensfrage thatächlich nicht mehr vorhanden sei, daß die Gründung des evang. Bundes seitens des Protestantismus ein Akt der Notwehr gewesen ist und es der Zusammenfassung aller evang. Elemente bedürfe, um einen ehrlichen konfessionellen Frieden erzwingen zu können. Der vortreffliche Vortrag wurde von der Versammlung mit reichem Beifall aufgenommen.

(S. M.)
Am 3. Aug. tagte in Tiefenbronn, Amts Pforzheim, eine Versammlung von mehreren Hundert Männern aus den Bezirken Pforzheim und Leonberg, um über die Erstellung einer Eisenbahn Pforzheim-Weilderstadt zu beraten. In dieser Versammlung wurde einmütig beschlossen, mit allen Kräften für die Verwirklichung dieses Projektes einzutreten, und es wurde zur Einleitung der nächsten nötigen Schritte ein engeres Komitee gewählt. Oberbürgermeister Habermehl von Pforzheim führte den Vorsitz. Der Vorschlag, das Projekt den beiderseitigen Eisenbahndirektionen von Württemberg und Baden zur Kenntnis zu bringen, fand die Billigung der Versammlung. Da eine Weiterführung der Bahn von Weilderstadt nach Renningen-Böblingen und Böblingen-Tübingen für wünschenswert erachtet wurde, so wurde ferner beschlossen, sich mit den Komites des Bahnprojektes Renningen-Böblingen und Tübingen ins Benehmen zu setzen, um eventuell gemeinschaftlich in der Sache vorzugehen.

Kronik.

Deutschland.

Potsdam, 29. Okt. Der König Leopold der Belgier besuchte heute vormittag 10 Uhr das Mausoleum des Kaisers Friedrich und legte am Sarge einen Lorbeerkranz mit Schleife in den belgischen Farben nieder.

Berlin, 30. Okt. Der König der Belgier stattete gestern nachmittag dem Reichskanzler v. Caprivi einen

längeren Besuch ab. Er kam heute vorm. nach Berlin und besuchte das Mausoleum in Charlottenburg.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser verlieh dem General v. Alvensleben gestern kurz vor Ankunft des Königs der Belgier in den Empfangsräumen des Bahnhofes in Potsdam den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 28. Oktober. Großes Aufsehen macht der energische Protest des Oberpräsidenten von Brandenburg Achenbach in der Brandenburgischen Provinz-Offizial-Synode gegen den Antrag Stöcker auf Erweiterung der Stellung des General-Superintendenten als Oberhirte der Provinzialkirche. Achenbach erklärte, der Antrag involvire die Einführung des katholischen Episkopats in die evangelische Kirche, deren Fernhaltung ein Haupterfolg der Reformation sei. Die Durchführung des Antrags würde ihn und viele Andere zum Austritt aus der Landeskirche führen. „Wir wollen keine Bischöfe, keine Fürsten unserer Kirche.“ Die Erklärung gilt als eine Kennzeichnung der Stellung der Regierung zur Angelegenheit.

Anlässlich einer Entscheidung des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes, wonach die Ehe eines bayerischen Unterthanen, welche außerhalb Bayerns geschlossen wird, ohne Beibringung der in Bayern vorgeschriebenen Papiere der Familie des Betreffenden die Wohlthat des bayerischen Heimatrechtes veriaßt bleibt, hat in der norddeutschen Presse einen förmlichen Entrüstungsturm wachgerufen, der in dem sonderbaren Verlangen gipfelt, Bayern solle sein Heimatrecht zu gunsten des deutschen Unterstützungswohngesetzes aufgeben. Hiegegen sträuben sich die Bayern mit Recht; denn gerade das bayerische Heimatrecht hat sich zu allen Zeiten vorzüglich bewährt, während die Klagen über die Wirkung des Unterstützungswohngesetzes in ganz Deutschland links der Elbe nicht aufhören.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Okt. S. Maj. der König wird kommenden Freitag Mittag zwischen 12 und 1 Uhr mit seinem Gefolge aus Bebenhausen hier eintreffen und im kgl. Residenzschloß Wohnung nehmen. Se. Majestät gedenkt den ganzen Winter über in Stuttgart zu bleiben. Der neue Wintergarten des kgl. Residenzschlosses wird in einigen Tagen fix und fertig sein, so daß er mit Bäumen, Sträuchern und Blumen besetzt werden kann.

Stuttgart, 30. Okt. Heute nachmittag von 4—6 Uhr fand in den Gemächern Ihrer Maj. der Königin ein Hofkonzert, ausgeführt von den Herren Bruckner, Singer, Cabissus u. c., statt, wozu 24 Einladungen, vornehmlich an höhere russische Gesellschaft ergangen waren.

Nächsten Dienstag den 4. November werden bei den Truppenteilen des königl. Armeekorps die Rekruten zum Dienst mit der Waffe eingestellt. Die Rekruten zum Dienst ohne Waffe (Oekonomiehändler und Krankenwärter) sind bereits am 1. Okt., die Kavallerie-Rekruten am 3. Okt. eingestellt worden. Die Rekruten für die 16. (k. w.) Eisenbahnkompagnie werden am 3., für das 8. Inf.-Regt. Nr. 126 am 6. Nov. eingestellt. Sämt-



liche Rekruten werden in den Bezirksstabsquartieren gesammelt und von Begleitmannschaften, welche die Inf.-Regimenter Tags vor dorthin senden, den Truppteilen zugeführt.

Stuttgart, 29. Okt. Die württ. Generale Frhr. v. Schott und Frhr. v. Falkenstein werden nach Preußen kommandiert werden.

Montag vormittag 11 Uhr fand in Anwesenheit der zum Hammerschlag ermächtigten Vertreter Sr. Maj. des Königs, Sr. K. Hoheit Prinz Wilhelm, sowie zahlreiche Mitglieder des königlichen Hauses, geistlicher und weltlicher Würdenträger die Grundsteinlegung der Friedenskirche in Stuttgart statt. Nach einem Gesang des Vereins für klassische Kirchenmusik hielt Stadtpfarrer Kopp die Festrede, worauf der Vorstand des Kirchenbauvereins, Dr. v. Szj, eine Ansprache hielt und die Urkunde vorlas, die mit einer Bibel, einem Gesangbuch, dem Rechenschaftsbericht des Kirchenbauvereins, dem Bauplan der Kirche, Getreide, Trauben und Wein, sowie einem Bauplan Stuttgarts in den Grundstein gelegt wurde. Die Mitglieder des kgl. Hauses, an ihrer Spitze Sr. K. Hoh. Prinz Wilhelm, thaten die üblichen Hammerschläge und ihnen folgten die anwesenden Vertreter der Behörden und der Stadt, worauf Stadtdekan Weidbrecht noch das Schlussgebet sprach.

Stuttgart, 29. Okt. Nachdem die Telephonleitung von Heilbronn nach Mannheim nunmehr fertig gestellt ist, haben heute Mittag mehrfache Sprechversuche von Ravensburg und Friedrichshafen aus sowohl mit der Telephonstation Mannheim als mit einigen Telephonteilnehmern daselbst stattgefunden, welche wie die nämlichen Versuche zwischen Ravensburg und Pforzheim sehr befriedigende Resultate ergeben haben und eine leichte und volle Verständigung ermöglichten. Die Uebergabe der Telephonlinie Mannheim-Heilbronn an den öffentlichen Fernsprechverkehr für alle württembergischen Telephonstationen ist binnen Kurzem zu erwarten, was der württembergischen Geschäftswelt besonders derjenigen von Heilbronn und Stuttgart sehr angenehm sein wird. Die Sprachgebühr zwischen Württemberg und Mannheim beträgt für je 5 Minuten 1 M.

Stuttgart, 30. Okt. Der frühere Hofschauspieler Junkermann hat sich von seiner Krankheit bereits soweit erholt, daß er seine Thätigkeit in Berlin in einigen Wochen aufnehmen wird. Zuvor wird er in Stuttgart einige Reuter-Vorträge halten. Zur Zeit befindet er sich noch in der Heilanstalt Boppard.

Oesterreich.

Der Kaiser von Oesterreich hat den Grafen Alexander v. Harttenau (Prinzen Vattenberg) zum zweiten Obersten eines österreichischen Regiments ernannt. Diese Thatsache bedeutet den endgiltigen Verzicht des vormaligen Bulgarenfürsten auf jede politische Rolle und er selbst hat erklärt, daß er mit seiner ganzen politischen Vergangenheit gebrochen habe.

Wien, 30. Okt. Der Kaiser empfing den Obersten Grafen Harttenau, der zu-

nächst das Kommando des 2. Bataillons des Grazer Regiments übernimmt.

Ausland

Luxemburg, 30. Okt. Staatsminister Eschen ist heute mittag nach Hohenburg zum Herzog von Nassau abgereist.

Brüssel, 27. Okt. Die belgische Eisenbahnverwaltung hat sich nach abgeschlossener Untersuchung gegen den Zonen-tarif ausgesprochen.

Holland. Der Ministerpräsident Maday hatte am 26. Oktober eine lange Beratung mit der Königin Emma. Nach Berichten aus dem Schlosse Voo macht die Gehirnerweichung beim König langsame Fortschritte.

Die Einsetzung einer Regentschaft in Holland für den König, der nicht leben und nicht sterben kann, stößt auf Schwierigkeiten. Gewisig durch die heftigen Vorwürfe ihres Gemahls nach seiner letzten Wiedergenehung will die Königin Emma die Regentschaft vorerst nicht übernehmen und das Ministerium muß zusehen wie es die Regierungsgeschäfte ohne einen Regenten weiterführt.

Haag, 30. Okt. Der „Staatscourant“ veröffentlicht den Beschluß der Generalstaaten, laut welchem König Wilhelm III. nicht in stande ist, die Regierung zu führen. Der Staatsrat wird deshalb von morgen ab mit der einstweiligen Ausübung der königlichen Gewalt beauftragt.

Rom, 28. Oktober. Wie bereits die „Opinione“, fordert jetzt auch „Popolo Romano“ die Regierung auf, unter keinen Umständen sich einer eventuellen Initiative Deutschlands gegenüber der MacKinley-Bill anzuschließen. Italien hätte davon nur Schaden.

Rom, 29. Oktober. Nach angeblich offiziöser Quelle behauptet der „Popolo Romano“, auch Kalnoky werde an der Mailänder Zusammenkunft zwischen Caprivi und Crispi teilnehmen.

In Italien ist die Kammer aufgelöst und die allgemeinen Neuwahlen sollen am 23. November, die Stichwahlen am 30. November stattfinden. Die Gegner Crispi sind rührig an der Wahlagitation mit dem Programm: Fort mit Crispi und dem Dreibund, möglichst wenig Steuern. Aber Crispi und Segner sind unter sich uneinig, alle vernünftigen Politiker Italiens sind mit dem Dreibund einverstanden, weil sie die Falschheit der Franzosen kennen gelernt haben. Ueberdies fühlen sich die Italiener sehr geschmeichelt, daß der deutsche Reichskanzler nach Italien kommt, um dem König Humbert seine Aufwartung zu machen und mit Crispi zu verhandeln, und zu guter Letzt wird Crispi noch einige Ueberraschungen für seine Gegner übrig haben, um letztere kurz vor der Wahl zu verwirren.

Dundee, 29. Okt. Anlässlich der heute erfolgten Ueberreichung des Ehrenbürgerdiploms an Gladstone hielt derselbe eine Rede, in welcher er das Mack-Kinley-Gesetz entschieden verurteilte und bemerkte, dasselbe werde dem Interesse der Vereinigten Staaten nach allen Richtungen Schaden thun. Gladstone empfahl, England möge sich nicht zu Zwangsmaß-

regeln gegenüber diesem Tarife hinreißen lassen, der nur mit Unrecht ein Schutztarif genannt werde, in Wahrheit aber eine Unterdrückung, eine betrügerische Täuschung sei. England habe von diesem Gesetze nichts zu befürchten, wofern es mit Eifer seine Industrie betreibe.

Nachdem der Sultan von Bitu die Bedingungen des britischen General-konjuls verworfen hatte, sandte Admiral Fremantle zwei Marine-Expeditionen ab, um mehrere an der Küste von Bitu gelegene Dörfer, welche in die Ermordung Horn's und Behne's verwickelt waren, zu zerstören. Diese Expeditionen führten ihre Aufgabe ohne Verluste aus. Die Dörfer wurden nur schwach verteidigt, schnell geräumt und dann verbrannt.

Gedankenplitter.

Ein rastloser Trieb im Menschengemüt: etwas zu sein, was man nicht ist und etwas zu haben, was man nicht hat, ist die Wurzel alles Guten und alles Bösen.

Jede Dame will den kleinsten Fuß haben, aber auf dem größten leben. Wir haben stets unsere eigenen Gedanken — selbst wenn wir auch den Gedanken Anderer folgen.

Gemeinnütziges.

[Entfernung von Rost.] Um Rost von kleinen eisernen Gegenständen, welche sich leicht erwärmen lassen, zu entfernen, nimmt man ein Stück Bienenwachs, bindet dasselbe in einen nicht zu dicken Lappen und verreibt es auf dem warmen Eisen, welches dadurch einen feinen Wachsüberzug erhält. Darauf nehme man einen zweiten Lappen, tauche ihn in pulverisiertes Kochsalz und reibe damit Wachs und Eisen ab. Die Wirkung soll nach der „Eisen-Zeitung“ überraschend sein.

Weinpreiszettel v. 29. Okt.

Redarwestheim. Preise 108 bis 120 M. Vorrat 400 Hl. — Fellbach. Mittelgew. 110 — 115 M. Bergwein 135, 155 und 160 M für 3 Hl., Verkauf langsam. — Obertürkheim. Preise zwischen 145 und 167 M, noch Vorrat. Stetten i. R. Käufe zu 82 bis 95 M. — Uhlbach. Verkauf stadt. — Rommelshausen. Verkauf langsam zu 90, 94, 95, 100 und 105 M. Vorrat noch 120 Hl. — Stadt Heilbronn. Stadtleiter. Der Verkauf geht langsam, Rotweine zu 150 bis 160 M verkauft, Weißweine kosten 115 — 125 M, noch viel Vorrat, besonders in Privathänden. Käufer erwünscht. — Gerlingen. Gesamtertrag etwa 300 Hl., Qualität bei sorgfältiger Lesung durchschnittlich gut, 1 Kauf von 110 M. — Niperg. 120, 127, 128, 140, 142 und 150 M Vorrat noch 300 Hl. — Stadt Marbach a. N. Preis 110 und 102 M und viel zu 100 M, noch viel feil, Käufer erwünscht. — Höpfigheim. Einige Käufe zu 75 und 85 M gem. Gewächs, noch viel Vorrat. — Hof und Lembach. Käufe von 95 — 108 M, feil noch etwa 40 Eimer guter Qualität. — Winzerhausen. Käufe zu 75 — 90 M für 3 Hl., Käufer erwünscht. — Derdingen. Schwarz. Gew. noch einige Reste feil, gem. Gew. von guter Qualität 75 — 80 M noch sehr viel Vorrat. — Weikersheim. Taubenthal, Wenige Käufe zu 66—85 M. — Heutelsbach i. R. Preise 95 — 100 M heute alles verkauft. — Grunbach i. R. Käufe zu 75 bis 105 M für 3 Hl., noch ziemlich Vorrat, heute Verkauf etwas lebhafter. — Schnaitzh. Käufe von 83 — 95 M. Vorrat noch 400 Hl. — Grohheppach. Noch etwa 600 Hl. Vorrat. — Strümpfelbach i. R. 88 — 100 M. Käufer eingeladen. — Stadt Weinsberg. Käufe von 90 — 150 Mark.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 30. Okt. Wilhelmplatz: 400 Zentner württemberg. Rostobst zu 4. — bis 4. 6. 20 pr. Ztr. — 30. Okt Güterbahnhof: Zufuhr 2000 Ztr. öster. Rostobst, Preis 4. 90 bis 4. 5. 20, waggonweise 940—980 M, 8000 Zentner schweiz. 4. 4. 40 bis 4. 4. 70 waggonweise 820—860 M.



Beilage zu Nr. 173 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 1. November 1890.

Ludwig Becker,

vorm. Chr. Erhardt,
Pforzheim.

Empfehle mein in allen Artikeln reichhaltig ausgestattetes Lager sämtlicher

Manufakturwaren

zu staunend billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten **schwerer Kleiderstoffe** à 90 S, M 1.— und M 1.10 pr. Mtr., **Schwere wollene Budskin** à M 2.50, M 3.50, M 5.—, M 6.— pr. Mtr. zu Hosen, Ueberzieher und ganzen Anzügen, aufmerksam.

Ebenso sind die so beliebten doppelseitigen, karierten **Halbflanelle**, schwerste Ware und garantiert wasch-echt à 60 Pfg. pr. Mtr., 36 Pfg. die Elle in mehreren Hundert schönen neuen Mustern wieder eingetroffen, was ich meinen Kunden empfehlend anzeige.

Ludwig Becker,
vorm. Chr. Erhardt,
Pforzheim.

NB. Ich hatte Gelegenheit einige Zentner schöne **weiße Bettfedern** ausnahmsweise billig einzukaufen und verkaufe dieselben wegen Mangel an Platz zu M 2.20 und M 2.50 pr. Pfd.

Neuenbürg.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 1. November
in das Gasthaus zum „Adler“ dahier
freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Ernst Richele,
Sohn des † Fr. Richele in Somersheim,
Wilhelmine Bühler,
Tochter des Bahnwärter Bühler in Rothenbach.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung



Havre — Newyork.	Hamburg — Westindien.
Stettin — Newyork.	Hamburg — Havana.
Hamburg — Baltimore.	Hamburg — Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: W. G. Blaid a. Markt, F. Bijer in Neuenbürg, W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb, C. Schobert, Kaufm. und Karl Vott in Wilbbad. (1011)

Pforzheim.
Instrumental-Verein.
Montag den 3. November
präzis 1/8 8 Uhr
populäres Konzert
in der Turnhalle.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfund.
vorzüglich gute Sorte M 1.25,
prima Halbdaunen nur M 1.60
und 2 M,
reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5 %
Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff, aufs
Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30
und 40 M, 2schläfig 30, 40, 45 u.
50 M

Ausbacher - Gunzenhausen 7 Fl. - Loose.
Die nächste Ziehung findet am 15. Nov. statt.
Gegen den Coursverlust von ca. 20 Mark pro
Stück bei der Auslosung übernimmt das Bank-
haus Carl Neuburger, Berlin, Französische
Strasse 13 die Versicherung für eine Prämie
von 1 Mark pro Stück



Miszellen.

Ahnungen.

Kriminal-Novelle von Gerhard v. Arnim.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Ich habe eine Ahnung,“ rief er aus, als müsse dieser Baron unser Heidger sein. Alles, was Sie mir bis dahin über jenen Herrn von Kalden mitteilten, paßt genau auf meinen Schützling. Den Baron zu spielen, das sieht ihm ähnlich, wie wird der Herr Baron sich freuen, wenn er plötzlich einen so anhänglichen und treuen Bekannten aus New-York wiedersteht! Der Spaß ist gar nicht zu bezahlen, wenn ich daran denke, wie herzlich und kräftig ich ihm die Hand zum Willkommen reichen werde.“

Und der gefetzte, ruhige Mann lachte hell auf bei dieser Bemerkung und schob sich alsdann ein frisches Stück Kautabak in den mit einem furchtbaren Gebisse bewaffneten Mund.

„Trotz alle dem könnten Sie sich doch im Irrtume befinden, Herr Wilkens,“ sprach der Untersuchungsrichter mit ernster Besorgnis, „jedenfalls müssen Sie den Baron erst genau sich angesehen haben, ehe ich irgend eine Maßregel gegen denselben unternehmen kann. Und wie wollen Sie dies anstellen, da er fast nie aus seiner Besizung herauskommt?“

„Ich gehe zu ihm, und wenn er mein Mann ist, nehme ich den Herrn Baron gefangen und bringe ihn zu Ihnen.“

„Das Unternehmen könnte doch gefährlich für Sie werden. Der Baron ist ein starker Mann, reichlich mit Waffen versehen und dürfte sich kaum einem Einzelnen gutwillig ergeben.“

„Bah; ich habe den berühmtesten Preisboxer von New-York mit einem Faustschlage hingeworfen und sollte mich vor einem Heidger fürchten! Wenn ich nicht mehr Kourage besäße, würde mein Chef mich sicherlich nicht mit der gegenwärtigen Mission betraut haben.“

Herr von Dernburg sah eine Weile schweigend da und sah nachdenklich vor sich hin.

„Es ist ein verzweifelter Schritt,“ bemerkte er endlich, „den zu billigen oder zu welchem irgendwelche Vollmacht zu erteilen ich schwere Bedenken trage.“

Hier mischte sich zum ersten Male Herr Wagner in's Gespräch, der bis dahin lautlos, aber mit um so größerer Aufmerksamkeit zugehört hatte.

„Man könnte die Sache auch anders anfassen,“ meinte er, und z. B. den Baron in den Gasthof zur Krone bestellen.“

„Der Gedanke wäre so übel nicht,“ entgegnete der Rat, „wenn man nur wüßte, wie man ihn ausführen könnte, ohne den Verdacht des Barons zu erregen. Doch hier sind wir bereits an unserem Bestimmungsorte angelangt, und gottlob, da steht auch der Hausknecht der „Krone“, der unser Gepäck besorgen kann.“

„Herr Richter,“ sagte in diesem Augenblick der Detektive hastig, „mir kommt soeben eine eigene Idee. Wir wollen uns in der Krone treffen, aber wir kennen uns durchaus nicht; das erleichtert mir

meine Nachforschungen sehr. Heute abend wird es doch zu spät sein, um etwas zu unternehmen, wir wollen die Nacht über die Sache nachdenken und morgen in aller Frühe komme ich heimlich auf Ihr Zimmer.“

„Ganz einverstanden,“ erwiderte Herr von Dernburg, „das ist ein vortrefflicher Einfall.“ Alsdann schritt er mit dem Gerichtsschreiber auf den Hausknecht zu, während der Detektive sein Handkofferchen zu sich nahm und erst aus dem Coupé stieg, als seine Reisegefährten von dem Hotelbedienten begleitet, in dem Bahnhofsgebäude verschwunden waren.

Vom Fenster des Coupés aus hatte der Detektive das Städtchen, an welchem der Eisenbahndamm in ziemlicher Höhe vorüberführte, übersehen können und sich schnell über die Lage desselben orientiert. Erst überzeugte er sich, welchen Weg der Gerichtsrat einschlug und dann wählte er gerade den entgegengesetzten, um später von einer andern Richtung her in der Krone einzutreffen. In einem weiten Bogen ging er um das Städtchen herum, bis er an den äußersten Häusern angelangt war. Dort lehrte er in einer Wirtschaft ein und bestellte sich ein Glas Bier. Nachdem er ungefähr eine Stunde in dem Gasthause sich aufgehalten, Tabak kauend und rauchend, ohne auf die zudringlichen Fragen des Wirtes etwas anderes als ein mürrisches Knurren zur Antwort zu geben, erkundigte er sich nach dem Hotel zur Krone und schritt dann langsam in der bezeichneten Richtung weiter. Die Nacht war hereingebrochen, die Dellaternen des Städtchens verbreiteten nur ein schwaches und begrenztes Licht in den finsternen Straßen, aber unser Wanderer besaß ein scharfes Auge. Er vermochte bis zu einer gewissen Entfernung jeden Gegenstand deutlich zu erkennen. Plötzlich hörte er, wie hinter ihm ein leichter Wagen mit großer Geschwindigkeit sich näherte. Er wollte ihm ausweichen, aber schon war derselbe bei ihm angelangt, er hörte eine barsche Stimme, die ausrief: „Platz da, Kerl.“ gleichzeitig vernahm er den Knall einer Peitsche und dann fühlte er einen heftigen Schmerz im Gesichte. Im nächsten Augenblicke war der Wagen vorüber. Wilkens beachtete den Peitschenhieb, der mit voller Wucht ihn getroffen, kaum. Hatte er doch eine ihm bekannte Stimme und ein ihm unvergeßliches Gesicht wiedergefunden, und in grimmiger Freude eilte er der „Krone“ zu.

Dort saßen inzwischen der Untersuchungsrichter und sein Schreiber mit dem Bürgermeister, dem Dr. Werner und dem Förster Hollbach, den treuesten Stammgästen der „Krone“, in schönster Harmonie beisammen. Die Ueberraschung, als der beliebte Beamte so unerwartet eintrat, war bei den drei Honorationen eine große und freudige gewesen. Man vermutete natürlich sofort, daß der noch immer unaufgeklärte Mord die Ursache seines Kommens sei, aber merkwürdiger Weise bestürmte man ihn nicht mit Fragen über den Stand der Untersuchung, sondern erkundigte sich nach seinem Wohlbefinden, nach sonstigen Tagesneuigkeiten und stieß dabei kräftig mit den Gläsern an. Die lebhafteste Unterhaltung erlitt jedoch eine

momentane Unterbrechung durch das Erscheinen eines mittelgroßen Mannes mit einem wahren Stiernacken und auffallend breiten, massiven Schultern, der mit großem Geräusche die Thüre zu dem kleinen Gastzimmer öffnete und alsdann wieder hinter sich zuschlug. Auf dem glattrasierten Gesichte dieses Mannes zeigte sich ein brennend roter Streifen, der nur von einem kürzlich erhaltenen Schläge herühren konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Der erste Gratulant beim Grafen Moltke war ein Edison'scher Phonograph neuester Konstruktion, der dem Feldmarschall vom Erfinder gewidmet ist. Die ersten Worte des Apparates lauten: „Von allen Herzen im Deutschen Land — wird heut im Gebet Graf Moltke genannt. — O möge Gott es gnädig walten, und ihn noch lang dem Reich erhalten.“

Der Weinstock gedeiht fast auf der ganzen Ausdehnung des Festlandes von Australien, das jährlich 100 000 hl Wein erzeugt, wovon die Kolonie Victoria in Südaustralien allein die Hälfte. Die Bevölkerung Australiens trinkt jedoch nur wenig Wein, weshalb eine bedeutende Ueberproduktion stattfindet. Die australischen Weinbergbesitzer richteten nun einen warmen Appell an die patriotischen Gefühle der zahlreichen und bemittelten Weinkonsumenten des Mutterlandes, sie möchten die australischen Weine an die Stelle der französischen und deutschen setzen. Die Versuche haben aber keinen bedeutenden Erfolg gehabt; denn weil sich die australischen Weine nur schwer halten, so hat John Bull seinen Mitbürgern auf der südlichen Halbkugel den freundschaftlichen Rat gegeben, sie sollen ihren Wein nur allein trinken.

(Feinschmecker!) Aus Australien wird berichtet: Die schwarzen Menschenkrieger von Nord-Queensland haben eine außerordentliche Vorliebe für Chinesen. Der Grund soll es sein, daß das Fleisch derselben besonders zart und schmackhaft ist, weil sie sich fast nur von Reis nähren. In Nord-Australien giebt es jetzt eine große chinesische Bevölkerung und viele derselben, welche sich über die Grenzen der Kultur hinausgewagt hatten, sind von den Wilden gefangen genommen und verzehrt worden. Das ist dort so Landes- sitte. Einer der Vermesser in Nord-Queensland berichtete an die Regierung vor kurzem: Die Schwarzen haben mir alle Vorräte gestohlen und zwei meiner Chinesen „probiert.“

Gemeinnütziges.

[Röhrenmaschinen zu reinigen,] wenn sie, mit verharztem Del und Staub beschmutzt, in ihrem Gang behindert sind, verschaffe man sich etwas Benzin, bestreiche die Teile, die gedreht werden, mittelst eines Pinsels oder einer Feder damit, trete die Maschine einige Minuten, und wenn das Del aufgeweicht ist, wische man die Teile mit einem Lappen rein und dre sie wie gewöhnlich ein.

[Um Erdöl zu verbessern,] giebt man in das Bassin der Lampe, je nach dessen Größe, einen Eßelöffel voll Kochsalz. Dasselbe braucht sehr selten erneuert zu werden. Man kann auch eine entsprechend große Menge Salz in die Erdöl- kanne oder Flasche thun, um dieselbe Wirkung zu erreichen. Das Petroleum brennt entschieden heller und explodiert weniger leicht.